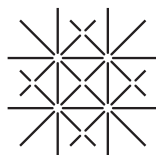


Jahresrechnung
Auszug
aus
dem
Jahresbericht
2011

SON



Jahresrechnung 2011 der Universität Basel

mit ergänzenden statistischen Angaben, genehmigt vom Universitätsrat am 29. März 2012

Inhalt

87	Zum Rechnungsjahr 2011 der Universität Basel
92	Erfolgsrechnung Universität Basel 2011
93	Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2011
94	Anhang zur Jahresrechnung 2011 der Universität Basel
<hr/>	
124	Bericht der Revisionsstelle
<hr/>	
126	Statistische Angaben 2011
126	Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Erträge)
127	Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)
128	Personalstatistik – Teil 1
129	Personalstatistik – Teil 2

Zum Rechnungsjahr 2011 der Universität Basel

[Auf einen Blick](#)

in Millionen Schweizer Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Erfolgsrechnung			
Beiträge der öffentlichen Hand	443.6	428.2	408.7
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	138.1	159.3	120.7
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	51.6	43.2	50.7
Periodenfremder Ertrag	8.2	8.8	8.7
Total Ertrag	641.4	639.5	588.7
Personalaufwand	323.4	304.3	294.8
Sachaufwand	252.1	248.9	237.4
Abschreibungen auf Sachanlagen	21.0	22.3	20.3
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	19.9	46.9	12.3
Periodenfremder Aufwand	2.3	9.3	0.5
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen	27.4	11.1	24.1
Total Aufwand	646.1	642.9	589.3
Jahresergebnis	-4.7	-3.4	-0.6
Bilanz			
Umlaufvermögen	257.0	274.8	205.7
Anlagevermögen	339.6	264.3	244.7
Total Aktiven	596.6	539.0	450.4
Fremdkapital	159.3	144.4	110.4
Gebundene Mittel	249.3	229.3	182.4
Rücklagen	169.7	142.3	131.2
Freie Mittel	18.3	23.0	26.4
Total Passiven	596.6	539.0	450.4

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2011

Wie bereits im Vorjahr konnte die Universität auch im zweiten Jahr der laufenden Leistungsperiode 2010 bis 2013 des Staatsvertrages das im Budget 2011 noch ausgewiesene Defizit von 5,4 Mio. unterschreiten. Auch wenn das Jahresergebnis mit minus 4,7 Mio. Fr. negativ ausfällt, zeigen wichtige Indikatoren in Lehre und Forschung, dass sich die positive Entwicklung der Universität auch im Jahr 2011 fortgesetzt hat. Die im Vergleich zu den Vorjahren weiter steigenden Aufwendungen sind das Resultat einer kontinuierlichen Umsetzung der Strategie 2007 und vieler Projekte, die aufgrund einer anhaltend erfolgreichen Drittmittelwerbung finanziert werden können. Durch die im Vergleich zum Budget erreichte Reduktion des Defizits, die betrieblich notwendige Äufnung von Rücklagen und durch die noch vorhandenen freien Mitteln kann ein minimaler Handlungsspielraum für die gesamte zweite Leistungsperiode aufrechterhalten werden. Die Universität ist damit in der Lage, auf kurzfristige Entwicklungen und Opportunitäten im akademischen Umfeld flexibel und gezielt zu reagieren.

Allerdings muss rückblickend auf das Jahr 2011 festgestellt werden, dass es der Universität zunehmend schwerfällt, im Wettbewerb zwischen den Universitäten ihre Stellung im Rahmen der strategischen Ausrichtung weiter zu verbessern. Dies zeigt sich insbesondere im Rahmen der Berufungsverhandlungen für zu besetzende Professuren. Dazu gehören zunehmend höhere Anforderungen an die Forschungsinfrastruktur (insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern) sowie an die personelle und räumliche Ausstattung der Professuren. Ausserdem führten die auf hohem Niveau weiter gestiegenen Studierendenzahlen dazu, dass die Betreuungsverhältnisse in der Lehre auch im Jahr 2011 durch eine Stärkung des akademischen Mittelbaus punktuell verbessert werden mussten. Um im nationalen und internationalen Wettbewerb für die besten Nachwuchskräfte mithalten zu können, müssen neben einer soliden Grundausbildung zunehmend Ressourcen für kompetitive Master- und Graduiertenprogramme bereitgestellt werden. Dank der durch die beiden Trägerkantone für die zweite Leistungsperiode zur Verfügung gestellten Zusatzmittel können die dafür dringend notwendigen Massnahmen finanziell sichergestellt werden.

Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2011

Für das Jahr 2011 wird ein Defizit in Höhe von 4,7 Mio. Franken ausgewiesen. Dabei kommt es auf der Aufwandseite im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um insgesamt 3,2 Mio. Franken. Dieser Anstieg lässt sich in zwei Bereiche unterteilen. So ist erstens der ordentliche Gesamtaufwand

(also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) im Vergleich zum starken Zuwachs im Vorjahr (plus 57,7 Mio. Fr.) um 6,1 Mio. Franken gesunken. Die grösste Abnahme verzeichnet dabei die aufwandswirksame Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (minus 27,0 Mio. Fr., Vorjahr plus 34,6 Mio. Fr.). Die Personal- und Sachaufwendungen sind dagegen im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen (insgesamt plus 22,3 Mio. Fr.), der Abschreibungsaufwand ist umstellungsbedingt leicht gesunken (minus 1,3 Mio. Fr.). Zweitens verschlechtert sich der Saldo periodenfremder Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung um 9,9 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Während der Saldo der periodenfremden Effekte um 6,4 Mio. Franken zurückgeht, nehmen die Zuweisungen an die Rücklagen um insgesamt 16,3 Mio. Franken zu (insbesondere infolge der im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Äufnung der Rücklagen zur Absicherung von Anlagerisiken und Infrastrukturausgaben sowie der zweckgebundenen Übertragung von im Geschäftsjahr 2011 nicht ausgeschöpften Budgetzusprachen).

Nach dem starken Wachstum von 50,8 Mio. Franken im Jahr 2010 hat der Ertrag im Jahr 2011 nochmals um 1,9 Mio. Franken zugenommen. Dieser im Saldo nur geringe Anstieg setzt sich aus drei teilweise gegenläufigen Bewegungen zusammen: Zum einen stiegen die Beiträge der öffentlichen Hand im Jahr 2011 um insgesamt 15,4 Mio. Franken (Vorjahr plus 19,5 Mio. Fr.), wobei die im Staatsvertrag vereinbarte Erhöhung der Globalbeiträge der beiden Basler Kantone (plus 13,9 Mio. Fr.) den grössten Posten darstellt. Die nur gering erhöhte Forderungsabgrenzung des Bundesbeitrags gemäss Universitätsförderungsgesetz (plus 1,1 Mio. Fr.) und die leicht gestiegenen Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (plus 0,4 Mio. Fr.) ergänzen beitragsmässig den ausgewiesenen Gesamtanstieg bei den Beiträgen der öffentlichen Hand. Zum anderen gehen im Vergleich zum Vorjahr die Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds im Saldo um 21,2 Mio. Franken zurück. Dieser starke Rückgang begründet sich in den sehr hohen einmaligen und ausserordentlichen Zugängen des Jahres 2010 bei den Projektzusprachen von übrigen Dritten, die im Jahr 2011 um 28,2 Mio. Franken tiefer ausgefallen sind. Diese Sondereffekte wurden im Jahresabschluss 2010 ausführlich dokumentiert. Gleichzeitig stiegen die Projektzusprachen des Nationalfonds nun bereits im sechsten Jahr in Folge und erreichen mit 73,9 Mio. Franken (plus 7,0 Mio. Fr.) eine neue Rekordmarke. Schliesslich stiegen im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um 8,4 Mio. Franken und der periodenfremde Ertrag weist einen leichten Rückgang von 0,7 Mio. Franken aus.

Betriebsergebnis / Jahresergebnis

in Millionen Schweizer Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Ordentliches Betriebsergebnis	16.8	8.2	15.3
Periodenfremder Ertrag	8.2	8.8	8.7
Periodenfremder Aufwand	-2.3	-9.3	-0.5
Bildung (-)/Auflösung (+) von Rücklagen	-27.4	-11.1	-24.1
Ausgewiesenes Jahresergebnis	-4.7	-3.4	-0.6

Im Detail kann das ausgewiesene Jahresergebnis wie folgt hergeleitet werden: Der Anstieg des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und der Bildung/Auflösung von Rücklagen – ist auf der einen Seite auf höhere nicht nachhaltige Dienstleistungserträge und auf der anderen Seite auf eine leichte Verzögerung bei der Umsetzung der Strategie 2007 zurückzuführen. Dies hängt damit zusammen, dass die Umsetzung der für die Jahre 2007 bis 2010 eingeleiteten strukturellen und auch entsprechend budgetierten Massnahmen aufgrund der ungenügenden Raumressourcen nicht vollständig umgesetzt werden kann. Da gleichzeitig im Rahmen der natürlichen Fluktuation im Personalbereich die Universität permanent einen gewissen Vakanzenbestand ausweist, kommt es im Vergleich zur jeweiligen Planung zu Unterschreitungen im effektiven Personalaufwand. Der dringend notwendige, zeitlich aber erst mittelfristig realisierbare Auf- und Ausbau der räumlichen Infrastruktur wird in den kommenden Jahren sukzessiv zu einer Reduktion des Ordentlichen Betriebsergebnisses führen.

Auf der Ertragsseite ermöglicht die Ausweitung der finanziellen Basis vonseiten der öffentlichen Hand im Jahr 2011 aus finanzieller Sicht die weitere Umsetzung der für die gemäss Strategie 2007 notwendigen Massnahmen. Neben den Zusatzbeiträgen der Trägerkantone ist es auch für das Jahr 2011 erfreulich, dass die Verbesserung der Leistungsindikatoren der Universität (insbesondere die Studierendenzahlen, aber auch die hohen Zusprachen des Nationalfonds und von EU-Projekten) zu einem weiteren Anstieg der Bundesmittel führte. Solange die Universität diese Leistungsindikatoren stabil halten oder weiter steigern kann, haben diese Erträge strukturellen Charakter. Der Beitrag der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung hat sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Der positive Saldo der diesjährigen PERIODENFREMDEN GESCHÄFTSVORFÄLLE lässt sich neben einer Vielzahl von kleineren Positionen im Wesentlichen darauf zurückführen, dass der effektive Eingang der Bundesbeiträge für das Jahr 2011 in Höhe von 75,5 Mio. Franken (in der Bilanz des Jahres 2010 als Forderung mit 68,6 Mio. Fr. eingestellt) zu einem periodenfremden Ertrag in Höhe von 6,9 Mio. Franken führt. Die

Gründe für diesen Effekt sind darin zu sehen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht hat und die Universität Basel im Jahr 2010 aufgrund der massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Auf der Aufwandseite führt insbesondere die Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen von 1,6 Mio. Franken zu einer Belastung des periodenfremden Aufwands.

Im Jahr 2011 wurden den RÜCKLAGEN der Universität Basel 27,4 Mio. Franken zugeführt. Dieser Saldo ergibt sich aus einer Rücklagenbildung von 40,6 Mio. Franken, primär für Rücklagen für Sachanlagen und zur Absicherung von Anlagerisiken sowie für bereits beschlossene Geschäftsvorfälle und Berufungen, deren kostenwirksame Umsetzung in der Universität erst im Jahr 2012 erfolgen wird. Demgegenüber findet im Rechnungsjahr 2011 die ordnungsgemässe Verwendung von in Vorjahren gebildeten Rücklagen im Umfang von total 13,2 Mio. Franken statt. Die Details zu den im Rechnungsjahr 2011 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

Ertragsseite:

Die BEITRÄGE DER ÖFFENTLICHEN HAND in Höhe von 443,6 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (148,4 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (148,8 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (74,0 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (70,8 Mio. Fr.) zusammen. Separat und deshalb im Globalbeitrag nicht enthalten leistet der Kanton Basel-Stadt auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge: für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,1 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.).

Die PROJEKTMITTEL DES NATIONALFONDS der Universität Basel sind auf einen neuen Höchststand von 73,9 Mio. Franken gestiegen (plus 7,0 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr).

Wie im Vorjahr sind darin auch die Beiträge an die zwei an der Universität Basel beheimateten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism enthalten (3,6 Mio. Fr., im Vorjahr 7,0 Mio. Fr.). Neu hinzugekommen ist der Nationale Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel, der im Jahr 2011 zu Beiträgen in Höhe von 0,3 Mio. Franken führte. Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2011 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

An PROJEKTMITTELN VON DRITTEN sind der Universität 64,1 Mio. Franken zugeflossen, 28,2 Mio. Franken weniger als im Jahr 2010. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Jahr 2010 zugeflossenen ausserordentlichen und einmaligen Zuwendungen zurückzuführen, die in dieser Höhe nicht jedes Jahr zu erwarten sind und somit zu immer wieder auftretenden jährlichen Schwankungen in diesem Drittmittelbereich führen. Nochmals erwähnt seien in diesem Zusammenhang die letztjährigen Beiträge des in die Universitätsstiftung integrierten Novartis Excellence Life Sciences Fund (10,0 Mio. Fr.), die Zusprache der Moritz Strauss-Stiftung für das Departement Informatik (4,0 Mio. Fr.) und auch die Mitfinanzierung des 550-Jahr-Jubiläums der Universität durch Dritte in der Höhe von insgesamt 1,5 Mio. Franken. Daneben sind im Vergleich zum Vorjahr zusätzlich auch die hier ausgewiesenen Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds von 10,5 auf 8,5 Mio. Franken und die Zusprachen bei den EU-Projekten von 12,6 auf 10,2 Mio. Franken zurückgegangen. Und schliesslich gibt es eine Vielzahl von kleineren Beiträgen, die nicht immer im Jahresrhythmus eingehen, die zu weiteren Schwankungen zum Bilanzstichtag führen. Trotz dieser Schwankungen kann im Mehrjahresvergleich aber festgehalten werden, dass das Drittmittelauflkommen bereinigt um die oben erläuterten Sondereffekte sich auf hohem Niveau stabilisiert hat. Dabei handelt es sich um eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,2 bis 0,6 Mio. Franken verteilten Zusprachen. So ist in der diesjährigen Gesamtsumme von 64,1 Mio. Franken als grösster Einzelbeitrag nur der zum Vorjahr unveränderte zweckgebundene Beitrag des Kantons Aargau für den Aufbau und Betrieb des Swiss Nano Centers in Höhe von 5,0 Mio. Franken enthalten. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2011 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Bei den ÜBRIGEN ERTRÄGEN ist gesamthaft eine Zunahme von 8,4 Mio. Franken zu verzeichnen. Zum einen sind im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Dienstleistungserträge um 0,9 Mio. Fr. und die Erträge aus Gebühren um 1,3 Mio. Franken gestiegen. Zum anderen liegt der Vermögenserfolg mit 8,0 Mio. Franken um 6,3 Mio. Franken über dem Vorjahr. Für diese Entwicklung sind insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr starke Zunahme von Wertaufholungen zum

Buchwert, die Zunahme von nicht realisierten Kursgewinnen auf den Finanzanlagen und die Reduktion von Kursverlusten auf Devisen verantwortlich. (Vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Anm. 10 und 26).

Aufwandseite:

Der PERSONALAUFWAND der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 19,0 Mio. Franken angestiegen. In Bezug auf die verschiedenen Finanzquellen zeigen sich folgende Entwicklungen: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Lehre, Forschung und Selbstverwaltung beläuft sich der Anstieg auf rund 9,0 Mio. Franken, im Bereich Drittmittel inkl. Nationalfonds ist ein Zuwachs von 10,0 Mio. Franken zu verzeichnen. Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene leichte Rückgang des BETRIEBSAUFWANDES von rund 0,6 Mio. Franken ist auf eine leichte Abnahme bei den Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. In den einzelnen Aufwandskategorien kommt es zu sich gegenseitig weitestgehend aufhebenden Bewegungen im Vergleich zum Vorjahr. So sinken die Aufwendungen bei der Materialbeschaffung um 2,4 Mio. Franken, während die Beiträge an Institutionen (plus 0,9 Mio. Fr.) und der Aufwand für den Unterhalt der Informatik (plus 1,0 Mio. Fr.) im Jahr 2011 ansteigen. Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

Der RAUMAUFWAND ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 0,5 Mio. Franken gestiegen. Diese Erhöhung ist auf die Zunahme der Fremdmieten infolge eines erhöhten Flächenbedarfs zurückzuführen. Die im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegene bezahlte Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften in Höhe von 24,0 Mio. Franken (Vorjahr 23,5 Mio. Fr.) sowie die leicht gesunkenen Fremdmieten in Höhe von 13,3 Mio. Franken (Vorjahr 13,6 Mio. Fr.) sind im Raumaufwand die grössten Einzelposten.

Die NICHT AKTIVIERUNGSPFLICHTIGEN KLEININVESTITIONEN (Anschaffungen unter 1'000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,7 Mio. Franken angestiegen. Der Anstieg liegt vor allem darin begründet, dass aufgrund gesunkener Preise gerade im EDV-Bereich die Anschaffungspreise im Netzwerk-, Computer- und Druckerbereich oftmals unter der Aktivierungsgrenze liegen. Ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind die unter dieser Position ausgewiesenen Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner.

Die Position MOBILIAR, HAUSTECHNIK UND BAUINVESTITIONEN weist im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um insgesamt 0,4 Mio. Franken aus. Insbesondere die Bereiche Mobiliar und nicht aktivierbare Kleininvestitionen im Baubereich haben sich im Jahr 2011 verringert.

Die Position UNTERHALT UND INVESTITIONEN IMMOBILIENFONDS hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mio. Franken auf 22,2 Mio. Franken erhöht. Somit wurde wie bereits im Vorjahr bei der Abrechnung des Geschäftsjahres die zur Verfügung stehende Jahrestanche nicht vollumfänglich ausgenutzt (vgl. Pos. 21 und Pos. 46 im Anhang). Dies ist auf den Aufschub von grösseren Projekten aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig gewordenen Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung sowie auf eine grosse Zurückhaltung bei Instandsetzungen im Hinblick auf Neubauten zurückzuführen. Das im Jahr 2011 benötigte Investitionsvolumen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremst hoch ist, im aktuellen Zeitpunkt aber stets auch eine Abwägung zwischen der Notwendigkeit von durchzuführenden Massnahmen im Vergleich zu anstehenden grossen Baumassnahmen stattfindet. Die im Jahr 2011 vorgesehenen Einzelvorhaben und Projekte im Bereich der Instandsetzung, Haustechnik und Gebäudesanierung konnten planmässig durchgeführt werden.

Der Saldo der Position AUFLÖSUNG/ZUWEISUNG NICHT VERWENDETER PROJEKTMITTEL beträgt 19,9 Mio. Franken. Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz. Diese im Jahr 2011 erfolgte Zuweisung von nicht verwendeten Projektmitteln zeigt, dass auch das Geschäftsjahr 2011 von einer erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln geprägt war. Es sei in diesem Zusammenhang zusätzlich auf die Detaillierungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang verwiesen.

Die Position RÜCKLAGEN beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2011 Rücklagen im Gesamtumfang von 40,6 Mio. Franken gebildet: 3,8 Mio. Franken für den Ausweis von im Jahr 2011 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 22,7 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (19,5 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (3,2 Mio. Fr.) des Rechnungsjahres 2011. Darin enthalten ist wie bereits im letzten Jahr auch eine Sonderauführung für sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv erworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen. Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurde die gebundene Rücklage für Anlagerisiken mit 5,2 Mio. Franken geäuft. Und schliesslich musste im Jahr 2011 die Rücklage für Sachanlagen um 8,9 Mio. Franken erhöht werden, um die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung zu neutralisieren. Im Gegenzug finden gemäss

ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 12,7 Mio. Franken statt, wobei auf zweckgebundene Budgetübertragungen 10,0 Mio. Franken, auf Berufungszusagen 2,7 Mio. Franken entfallen. Daneben kommt es zu Auflösungen von gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (0,5 Mio. Fr.).

in Schweizer Franken	Anmerkung	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Ertrag			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	148'400'000	141'200'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	148'800'000	142'100'000
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	3	74'022'990	72'918'966
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung	4	70'772'126	70'392'049
Sonderbeiträge	5	1'589'700	1'589'700
Beiträge der öffentlichen Hand		443'584'816	428'200'715
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	73'912'617	66'883'666
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	64'137'634	92'378'217
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		138'050'252	159'261'883
Ertrag aus Gebühren	8	20'633'442	19'372'635
Ertrag aus Dienstleistungen	9	22'997'749	22'138'378
Vermögenserfolg	10	7'984'400	1'709'052
Übrige Erträge		51'615'591	43'220'065
Periodenfremder Ertrag	11	8'150'368	8'845'924
Periodenfremder Ertrag		8'150'368	8'845'924
Total Ertrag		641'401'027	639'528'587
Aufwand			
Personalaufwand	12	323'358'511	304'324'656
Betriebsaufwand	13	87'498'923	88'045'512
Raumaufwand	14	53'776'579	53'331'330
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	4'541'725	2'834'081
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	2'025'737	2'385'559
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	22'154'314	20'651'036
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätskrankenhäusern und Spitalern mit universitären Kliniken	18	82'138'079	81'693'000
Abschreibungen auf Immobilien	19	45'150	45'150
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	20'991'238	22'284'283
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	19'910'503	46'897'106
Ordentlicher Aufwand		616'440'760	622'491'715
Periodenfremder Aufwand	22	2'261'540	9'325'780
Periodenfremder Aufwand		2'261'540	9'325'780
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	13'852'765	3'300'382
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	-522'314	-1'260'010
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	8'914'520	8'158'485
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	5'198'716	917'431
Rücklagen		27'443'688	11'116'288
Total Aufwand		646'145'988	642'933'783
Jahresergebnis			
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	27	-4'744'961	-3'405'196

in Schweizer Franken	Anmerkung	31.12.2011	31.12.2010
Aktiven			
Flüssige Mittel	28	142'551'306	165'934'963
Kurzfristige Finanzanlagen	29	1'005'703	993'326
Forderungen gegenüber Dritten	30	17'620'361	15'036'520
Forderungen gegenüber Bund	31	70'200'000	68'600'000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	32	324'605	485'308
Betriebsvorräte	33	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	34	25'261'100	23'706'865
Total Umlaufvermögen		256'963'076	274'756'984
Langfristiges Finanzvermögen	35	254'979'730	188'509'560
Aktivdarlehen	36	24'000	24'000
Immobilien zu Betriebszwecken	37	1'302'254	1'347'404
Einrichtungen	38	83'317'109	74'402'588
Total Anlagevermögen		339'623'093	264'283'553
Total Aktiven		596'586'169	539'040'537
Passiven			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	39	46'036'398	39'835'341
Hypotheken	40	1'400'000	1'500'000
Darlehen Trägerkantone	41	60'000'000	60'000'000
Rückstellungen	42	27'258'486	19'550'953
Passive Rechnungsabgrenzungen	43	24'635'307	23'502'690
Total Fremdkapital		159'330'190	144'388'984
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	44	73'719'023	60'902'622
Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)	45	389'377	389'377
Immobilienfonds	46	16'719'482	13'626'217
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	47	118'524'759	112'826'729
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	48	39'897'872	41'599'868
Total Gebundene Mittel		249'250'513	229'344'813
Rücklagen aus Berufungen	49	14'289'317	13'180'741
Rücklagen aus Budgetübertragungen	50	50'546'396	37'802'206
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	51	4'732'075	5'254'389
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	52	83'317'107	74'402'586
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	53	16'831'454	11'632'737
Total Rücklagen		169'716'348	142'272'661
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	54	7'037'483	6'982'827
Freie Reserven	55	15'996'596	19'456'447
Jahresfehlbetrag	56	-4'744'961	-3'405'196
Total Freie Mittel		18'289'117	23'034'078
Total Passiven		596'586'169	539'040'537

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Körperschaft juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbstständigen und nicht selbstständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

– Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen kann, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.

– Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugutekommt.

Die *Departemente und Dienstleistungsbereiche* sind in der Tabelle «Finanzielle Erfolgswerte» in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den *juristisch nicht selbständigen Fonds und Stiftungen* handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Vereinigten Universitätsvermögen. Bei den *juristisch selbständigen Stiftungen und Vereinen* handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Josef-Anton Häfliger-Stiftung
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Fritz Mangold-Stiftung
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv

- Alfred Mutz-Stiftung
- Rudolf Riggenbach-Stiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel
- Verein AlumniBasel
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Universitätsstiftung Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen der Spitäler zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt, es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden wie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie beispielsweise in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (SWISS GAAP FER) festgelegt sind. Mit der neuen gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten universitären Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

– Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.

– Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen und Investitionsbeiträgen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.

– Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen zur Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen und zum Ertragswert bewertet.

– Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten.

– Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.

– Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

– Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen

– Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:

- für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen

– für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten

– für gebundene Zusprachen des Universitätsrates

– Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.

– Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geöffnet werden.

– Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrenden Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und beschrieben.

– Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet.

Ausblick auf Weiterentwicklungen

Für die Weiterentwicklung der Instrumente des universitären Rechnungswesens im Jahr 2012 sind folgende Massnahmen bereits ergriffen bzw. eingeleitet:

– Auf der Basis des gesamtschweizerisch geltenden Modells der Kostenrechnung für Universitäten sind auch für das Jahr 2011 die erforderlichen Arbeiten planmässig in Arbeit. Für das Jahr 2010 wurden die Ergebnisse wiederum durch das Bundesamt für Statistik veröffentlicht.

– Aufgrund der sich ständig ergebenden Erweiterungen sowohl der Prüfungsstandards wie auch der internen Bedürfnisse muss das vorhandene universitäre Rechnungslegungshandbuch sukzessiv erweitert und angepasst werden.

– Die über die letzten Jahre konsequent vorangetriebene Integration der noch dezentral geführten (Drittmittel-)Buchhaltungen ist abgeschlossen. Lediglich die Debitorenbuchhal-

tungen in den Dienstleistungsbereichen Zahnmedizin und Medizinische Mikrobiologie sind hier noch als wesentliche Ausnahmen zu nennen.

– Die Universität verstärkt ihre gesamtuniversitären Integrationsbemühungen im Bereich der zentralen Verwaltungssoftware SAP. So wird der im Jahr 2010 begonnene stufenweise Rollout des SAP-Travelmanagements im Jahr 2012 abgeschlossen sein und der Starttermin der workflow-gestützten Materialbeschaffung und -bewirtschaftung auf Basis eines umfangreichen Pilotprojektes im Biozentrum und Universitätsrechenzentrum auf 1. April 2012 festgelegt. Zusätzlich arbeitet das in der Verwaltungsdirektion integrierte SAP-Kompetenzzentrum am weiteren schrittweisen Aufbau einer Business-Warehouse-Lösung, um die heute bereits sehr umfangreich vorhandenen Datenbestände in den SAP-Verwaltungssystemen miteinander zu verknüpfen und damit stufengerecht und tagesaktuell Auswertungen anbieten zu können.

– Zudem soll im Jahr 2012 die elektronische Archivierung sämtlicher Buchhaltungsbelege eingeführt werden. Bereits im Jahr 2011 wurde hierzu für den Bereich der Nationalfonds ein Pilotprojekt sehr erfolgreich gestartet (Grund: neue Anforderungen im Berichtswesen vonseiten des Nationalfonds für alle Hochschulen). Die damit durchgängig vorhandene Transparenz wird auf dezentraler Ebene (Rechnungsführende) die Möglichkeiten von Kontrollaktivitäten bzw. Qualitätsprüfungen weiter erhöhen.

Zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem der Universität Grundsätze

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, Universitätsrat und Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Zusätzlich wurde die per 1.1.2011 in Kraft gesetzte neue Unterschriften- und Visumsregelung flächendeckend umgesetzt; somit wurden die Unterschriftskompetenzen und Rechnungskontrollen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert.

Zusätzlich wurde durch das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil erarbeitet, um damit für die Zukunft neben den finanziellen Risiken auch

universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Der Universitätsrat hat diese sehr umfangreichen und gleichzeitig komplexen Arbeiten zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt.

Ausblick auf Weiterentwicklungen

Im Hinblick auf die neuen gesetzlichen Vorschriften ist ein neues Gesamtkonzept Risikomanagement und Internes Kontrollsystem an der Universität Basel vom Universitätsrat verabschiedet worden. Auf der Basis dieses neuen Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion im Jahr 2009 eine dokumentierte Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in acht Kernprozesse zusammengefasst. Die damit einhergehenden Umsetzungsarbeiten in der Linie dauern aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung der universitären Prozesse noch an. Für die zentral geführten Finanzprozesse wurden diese Arbeiten per Ende 2010 abgeschlossen, sodass sowohl im Vorjahr wie auch für das Geschäftsjahr 2011 der Jahresabschlussprozess IKS-konform umgesetzt wurde. Weitere Kernprozesse und Kontrollaktivitäten werden schrittweise auf den dafür verantwortlichen Verwaltungsebenen der Universität vertieft.

Zudem hat der Universitätsrat an seiner Sitzung vom 26. Mai 2011 im Rahmen der Arbeiten zum Risikomanagement und zum finanziellen Internen Kontrollsystem das Mapping der Universitätsrisiken zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt. Das Rektorat überprüft in regelmässigen Abständen die im letzten Jahr erstellte flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit und auf der Basis eines risikoorientierten Ansatzes neue universitäre Schlüsselrisiken zu erkennen und frühzeitig allfällige Massnahmen zu ergreifen. Für das Jahr 2012 ist geplant, ein jährliches standardisiertes Risikoreporting zuhanden des Universitätsrates zu entwickeln.

Anmerkungen zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2011

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	136'650'000	129'950'000
Beitrag an Immobilienfonds	11'750'000	11'250'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	148'400'000	141'200'000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2011 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» gesondert ausgewiesen.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	137'050'000	130'850'000
Beitrag an Immobilienfonds	11'750'000	11'250'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	148'800'000	142'100'000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2011 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen.

3. Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Bund Grundsubvention	70'200'000	68'600'000
Bund Subvention Kleininvestitionen	3'375'522	3'364'522
Bund Subvention Bauten	447'468	954'444
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	74'022'990	72'918'966

Ab dem Jahr 2007 werden die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz vollumfänglich periodengerecht ausgewiesen. Materiell bedeutet dies, dass der im Jahr 2011

ausgewiesene Beitrag in Höhe von 70,2 Mio. Franken als Forderung gegenüber dem Bund in der Bilanz ausgewiesen wird, da dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2012 erfolgt (vgl. Anm. 31). Für die Festlegung des ausgewiesenen Beitrages werden die in der Finanzplanung den Budgets der Universität erstellten Berechnungen und effektiven Abrechnungen der Vorjahre herangezogen. Die Differenz zwischen eingestellter Forderung für das Jahr 2010 (68,6 Mio. Fr.) und effektiver Auszahlung im Jahr 2011 für das Jahr 2010 (75,5 Mio. Fr.) wird als periodenfremder Ertrag im Jahr 2011 ausgewiesen. Die Subventionen für Kleininvestitionen beinhalten den Subventionsanteil für Apparateinvestitionen der Gliederungseinheiten und für abgeschlossene Bauprojekte des Immobilienfonds, die im Jahr 2011 definitiv abgerechnet wurden.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung

In Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität	70'772'126	70'392'049
Berechnungsgrundlage des Beitrages:		
Fakultätsgruppe I	21'738'905	21'824'670
Fakultätsgruppe II	24'772'020	24'710'945
Fakultätsgruppe III	25'456'060	25'040'750
Abzug Wanderungsverluste	-1'194'859	-1'184'316
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung	70'772'126	70'392'049

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2011 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Die im 2011 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2011 und des Herbstsemesters 2010/2011. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die jährlichen Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV vorgenommen. Per Studienjahr 2005/2006 wurden die IUV-Beiträge zum letzten Mal bezüglich der aufgelaufenen Teuerung angepasst (Art. 26 IUV). Auf das Jahr 2014 ist eine Teuerungsanpassung der aktuellen Ansätze beschlossen worden. Als Basis für die Anpassung der IUV-Beiträge an die Teuerung wurde auf den Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von Dezember 2010 abgestellt. Daraus ergibt sich ab dem Jahr 2014 eine Teuerungsanpassung der Beiträge von 5,18%.

Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

– Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10'090 Fr. pro Studierenden wie im Vorjahr);

– Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vor-klinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (24'430 Fr. pro Studierenden wie im Vorjahr);

– Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (48'860 Fr. pro Studierenden wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1'106'700	1'106'700
Leistungsvereinbarung Studienberatung	483'000	483'000
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt	1'589'700	1'589'700

Im Jahr 2011 fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die ausgewiesenen Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur zweiten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt neuverhandelt und sind insbesondere bezüglich effektiver Leistungen und aufgelaufener Teuerung geprüft und entsprechend angepasst.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrestanchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März ausbezahlt. Nicht verwendete Mittel führen zu einer Erhöhung der gebundenen Projektmittel in der Bilanz. Zum einen sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten und weiter gestiegenen Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren und für Verbundprojekte wie Sinergia enthalten. Daneben sind in dieser Position wie in den Vorjahren auch die Fortführung der Gesamtprojektbeiträge für die Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism enthalten. Neu hinzugekommen ist der Nationale Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel. Für diesen Teilbereich innerhalb der Projektzusprachen durch den Schweizerischen Nationalfonds sind im Jahr 2011 Mitteleingänge in Höhe von 3,9 Mio. Franken zu verzeichnen (Vorjahr: 7,0 Mio. Fr.). Dem im Vergleich zum Vorjahr starken Rückgang bei den Forschungsschwerpunkten liegen folgende Sondereffekte zugrunde: Erstens erfolgte im Jahr 2010 eine Schlusszahlung in Höhe von 1,0 Mio. Franken für den Rückbau des Nationalen Forschungsschwerpunktes

SESAM, zweitens kam es aufgrund der sich verzögernden Verhandlungen für die zweite Vertragsperiode des Forschungsschwerpunktes Iconic Criticism im Jahr 2010 zu einer Auszahlung von zwei Jahrestanchen (eine Jahrestanche beläuft sich auf 1,9 Mio. Fr.) und schliesslich sind die Beiträge im Schwerpunkt Nanoscale Sciences in der dritten Vertragsperiode abnehmend gestaffelt (1,7 Mio. Fr. im Jahr 2011, Vorjahr CHF 2,9 Mio. Fr.).

7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

Sämtliche im Rechnungsjahr 2011 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Bei den Bundesprogrammen handelt es sich vor allem um die Finanzierung von Sonder- und Schwerpunktprogrammen (z.B. Südafrika, SystemsX.ch, Chancengleichheit, Nachwuchsförderung), die aufgrund ihrer Zweckbindung wie in den Vorjahren bei den Drittmitteln und deshalb nicht unter den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz ausgewiesen werden. Neben einer Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und sich auf Beiträge zwischen 0,2 bis 0,6 Mio. Franken verteilten Zusprachen hat es auch im Jahr 2011 Zuwendungen mit über 1 Million Franken gegeben. Zu erwähnen sind hier der gebundene Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Centers in Höhe von 5,0 Mio. Franken (Vorjahr 5,0 Mio. Fr.) und die finanzielle Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds in Form von Overheadbeiträgen in Höhe von 8,5 Mio. Franken (Vorjahr 10,5 Mio. Fr.).

8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	13'648'142	13'564'151
Teilnehmergebühren Drittmittel-Projekte	1'200'715	1'285'867
Erlöse aus Lehre	5'593'619	4'315'652
Erlöse aus Prüfungsgebühren	1'875	21'036
Beiträge SKUBA	189'090	185'930
Total Ertrag aus Gebühren	20'633'442	19'372'635

Der Anstieg der Gebühren im Jahr 2011 von 1,3 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Erlöse aus Lehre (postgraduale Studiengänge, Nachdiplomstudiengänge und Kursangebote) zurückzuführen.

9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Ertrag aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen	19'636'015	18'896'891
Ertrag aus Verkauf von Material/Druckerzeugnissen	2'057'580	1'954'920
Rückerstattung Auslagen	835'116	782'748
Ertrag aus Vermietung	405'005	474'223
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	64'033	29'596
Total Ertrag aus Dienstleistungen	22'997'749	22'138'378

Die Zunahme der Erträge aus Dienstleistungen ist im Wesentlichen in steigenden Erträgen aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen (plus 0,9 Mio. Fr.) begründet. Die bedeutsamsten Einzelposten sind wie in den Vorjahren die Erträge im Bereich der Medizinischen Mikrobiologie (total 7,5 Mio. Fr., im Vorjahr 6,4 Mio. Fr.) und der Zahnmedizin (total 6,4 Mio. Fr., im Vorjahr 7,1 Mio. Fr.). Auch das Biozentrum, die Umweltwissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften, die Psychologie und die Universitätsbibliothek verzeichnen Eingänge von über 1,0 Franken.

10. Vermögenserfolg

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	5'017'637	4'241'540
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	2'774'493	3'031'753
Wertaufholungen Finanzanlagen zu Buchwert	2'584'251	16'376
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	3'125'273	26'856
Kursgewinne auf Devisen	1'015'932	240'987
Total Erträge auf Finanzanlagen	14'517'585	7'557'511
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-4'345'679	-1'429'939
Marktwertanpassungen Finanzanlagen unter Buchwert	-25'652	-500'690
Nicht realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-198'691	-980'972
Kursverluste auf Devisen	-1'963'164	-2'936'858
Total Aufwand auf Finanzanlagen	-6'533'185	-5'848'459
Total Vermögenserfolg	7'984'400	1'709'052

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 Mio. Franken gestiegen. So ist es im Jahr 2011 gelungen, sowohl im Bereich der Wertaufholungen zum Buchwert als auch bei den nicht realisierten Kursgewinnen auf Finanzanlagen einen hohen Anstieg zu erzielen. Ausserdem konnten die Kursverluste auf Devisen reduziert werden. Im Rahmen der strategischen Ausgestaltung der passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate wurde im Jahr 2011 der Obligationenanteil zulasten der im Portfolio befindlichen Aktien auf 88,2% erhöht (Vorjahr 75,3%).

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,6 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Ertrag insbesondere folgende Effekte: Erstens kommt es im Jahr 2011 zu einem effektiv höheren Eingang der periodengerecht auszuweisenden Bundesmittel für das Jahr 2010. Die per 1.1.2011 in den Forderungen mit 68,6 Mio. Franken eingestellte Grundsubvention des Bundes wurden um 6,9 Mio. Franken übertroffen, was gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität zu einem periodenfremden Ertrag in gleicher Höhe führt. Diese erhebliche Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht und die Universität Basel im Jahr 2010 aufgrund ihrer für die Auszahlung massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Und zweitens führten die definitiven Schlussabrechnungen für die Unfall- und Krankentaggeldversicherung des Jahres 2010 zu Gutschriften im Jahr 2011, die in Höhe von 0,7 Mio. Franken als periodenfremde Zusatzerträge verbucht wurden.

12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Aufwand Löhne und Gehälter	273'690'667	259'429'535
Aufwand Sozialleistungen	48'591'602	43'795'679
Aufwand Personalnebenkosten	1'076'243	1'099'442
Total Personalaufwand	323'358'511	304'324'656

Der Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr im Saldo um rund 19,0 Mio. Franken angestiegen: Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 14,2 Mio. Fr.) beträgt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Zuwachs in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung rund 6,9 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 7,3 Mio. Franken. Der Zuwachs bei den universitären Mitteln ist auf die Umsetzung der im Leistungsauftrag enthaltenen strategischen Massnahmen zurückzuführen. Der im Vergleich zum Vorjahr im Saldo ausgewiesene Anstieg bei den Sozialleistungen um 4,8 Mio. Franken beinhaltet mehrere Effekte: Erstens kommt es aufgrund des für das Jahr 2011 bewilligten Stufenanstiegs und Teuerungsausgleiches arbeitgeberseitig zu Mehrleistungen an die Pensionskassen in Höhe von 1,5 Mio. Franken. Zusätzlich wird in Höhe der nicht ausgeglichenen Teuerung bei den Renten auf Basis des beschlossenen Sanierungskon-

zepts für die Pensionskassen eine Rückstellung als Beitrag der Rentner für die Sanierung gebildet (1,5 Mio. Fr.). Und schliesslich kommt es aufgrund des Anstiegs bei den Löhnen und Gehältern zu Mehraufwendungen bei den Sozialleistungen in Höhe von rund 1,8 Mio. Franken. Die Position Personalnebenkosten bewegt sich auf Vorjahresniveau.

13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Aufwand Material und Fremdleistungen	47'049'545	49'424'577
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Repräsentation	12'712'806	12'685'168
Aufwand Verwaltung	6'121'629	6'283'583
Aufwand Beiträge, Gastreferenten, Übriges	11'970'425	11'005'679
Aufwand Unterhalt Informatik	5'785'510	4'754'316
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	3'859'007	3'892'188
Total Betriebsaufwand	87'498'923	88'045'512

Der leichte Rückgang des Betriebsaufwandes um 0,6 Mio. Franken ist bei einer im Saldo gleichbleibenden Ausnutzung der ordentlichen Budgetmittel auf eine Abnahme der im letzten Jahr stark angestiegenen Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. Auf einzelne Aufwandskategorien bezogen, zeigt sich, dass der Aufwand im Bereich Material und Fremdleistungen (minus 2,4 Mio. Fr.) gesunken ist. Dafür verantwortlich ist vor allem der Minderaufwand für Chemikalien, Labormaterial und Leistungen Dritter. Demgegenüber ist der Aufwand für den Unterhalt der Informatik (EDV-Installationen inkl. Mietleitungen, Lizenzen, Wartungsverträgen Hardware und Software) um 1,0 Mio. Franken angestiegen und auch die Beiträge für Gastreferenten und Übriges sind wegen der im Jahr 2011 gestiegenen Beiträge an assoziierte Institutionen um 1,0 Mio. Franken angewachsen. Die übrigen Positionen verändern sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig.

14. Raumaufwand

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Aufwand Reinigung und Energie	13'541'051	13'317'385
Aufwand Anlagen/Einrichtungen	2'390'558	2'373'057
Aufwand Liegenschaften	587'430	496'374
Aufwand Fremdmieten	13'267'701	13'613'893
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	23'989'839	23'530'621
Total Raumaufwand	53'776'579	53'331'330

Der Raumaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 0,5 Mio. Franken gestiegen. Diese Zunahme ist im Wesentlichen auf teuerungsbedingte Erhöhungen bei Strom,

Wasser, Reinigung und dem allgemeinen Gebäudeunterhalt zurückzuführen. Daneben ist auch im Saldo aller Mietaufwendungen eine leichte Zunahme zu verzeichnen, deren Ursache in den im Vergleich zum Vorjahr nun ganzjährig anfallenden Mietkosten bei Zumietungen begründet ist. Die Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie die Fremdmieten sind im Raumaufwand weiterhin die grössten Einzelposten.

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Apparate/Informatik	31'806'599	29'436'852
Anschaffungen zul. Berufungskredite	1'279'289	1'814'990
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-28'544'162	-28'417'761
Total Kleininvestitionen EDV und Apparate	4'541'725	2'834'081

Das gesamte Investitionsvolumen im Bereich Apparate und EDV im Jahr 2011 beträgt rund 33,1 Mio. Franken (plus 1,9 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) und setzt sich wie folgt zusammen: Universitäres Investitionsvolumen aus ordentlichen Budgetmitteln (im Jahr 2011 insgesamt 20,0 Mio. Fr.), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (8,0 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (1,3 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 3,8 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr fallen 1,7 Mio. Franken mehr Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von 1'000 Franken an und werden direkt als Aufwand in der Periode 2011 verbucht. Dieser Anstieg ist vor allem auf die gesunkenen Preise gerade im EDV-Bereich zurückzuführen. So liegen die Anschaffungspreise im Netzwerk-, Computer- und Druckerbereich oftmals unter der Aktivierungsgrenze. Ausserdem steigen im Vergleich zum Vorjahr die unter dieser Position ausgewiesenen Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner. Alle anderen Anschaffungen werden aktiviert und gemäss den Vorschriften der Universität beschrieben (vgl. Anm. 20 und 38).

16. Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Mobiliar	1'718'556	2'823'910
Kleininvestitionen Bau	1'280'990	1'245'430
Haustechnik	522'601	436'841
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-1'496'410	-2'120'621
Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	2'025'737	2'385'559

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik. Die ausgewiesene Abnahme von nicht aktivierbaren Leistungen in Höhe von 0,4 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf einen Rückgang im Bereich Mobiliar (Abnahme von Umzugskosten im Vergleich zum Vorjahr) und bei den nicht aktivierbaren Investitionsbeiträgen im Baubereich zurückzuführen.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	2'668'771	2'527'262
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2'364'067	2'291'660
Aufwendungen für Einzelvorhaben und Projekte	16'126'475	14'837'114
... davon für Instandsetzung Gebäude und bauliche Veränderungen	14'826'990	13'856'473
... davon für Instandsetzung Haustechnik	1'299'485	980'641
Dienstleistungen Haustechnik und Bau	995'000	995'000
Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	22'154'314	20'651'036

Im Vergleich zum Vorjahr kommt es bei den Leistungen zu Lasten des Immobilienfonds zu einer Zunahme von insgesamt 1,5 Mio. Franken. Trotz dieses Anstiegs konnte damit bei der Abrechnung des Geschäftsjahres 2011 die zur Verfügung stehende Jahrestranche nicht vollumfänglich ausgenutzt werden (vgl. Anm. 46 bezüglich Bestandesentwicklung Immobilienfonds). Diese Entwicklung hängt mit der im Jahr 2011 durchgeführten vollständigen Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung zusammen, die zu einer selektiven Umsetzung von ursprünglich in den Planungen des Immobilienfonds vorgesehenen grösseren Projekten führte. Trotz dieser notwendigen Überarbeitung der Immobilienplanung wurden im Jahr 2011 wichtige bauliche Einzelvorhaben für die räumliche Weiterentwicklung der Universität (Neubelegung Rosshof, Neubelegung Klingelbergstrasse 61, Massnahmen Nachfolgeprofessuren in den Departementen Biozentrum, Physik, Umweltwissenschaften, Biomedizin und Chemie, Elektroanlagen, Kälteproduktion, Wassernetz und Sicherheitsmassnahmen in Physik, Chemie und Biozentrum) abgeschlossen und auch die Aufträge im Bereich Instandhaltung Bau und Haustechnik konnten planmässig durchgeführt werden. Wie bereits im Vorjahr muss darauf hingewiesen werden, dass der effektiv vorhandene Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremsst hoch ist und finanziell bedeutsame Projekte in den nächsten Jahren in Angriff genommen werden müssen.

18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und den Spitälern mit universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Abgeltung Personal Spitäler	50'149'227	48'683'309
Abgeltung Sachaufwand Spitäler	23'812'388	24'780'189
Abgeltung Raumaufwand Spitäler	8'176'464	8'229'502
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern	82'138'079	81'693'000

Die Universitätsspitaler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Im Anhang dieser Vereinbarungen werden die einzelnen Kostenkategorien im Detail definiert und frankenmässig ausgewiesen, womit im oben vorgenommenen Detailausweis eine entsprechende Unterscheidung erfolgen kann. Die Anpassung für das Jahr 2011 entspricht den im Staatsvertrag und Leistungsauftrag festgelegten Kriterien.

19. Abschreibungen auf Immobilien

Zeigt die im Jahr 2011 getätigten Abschreibungen auf Immobilien für die aktuell einzige eigene Immobilie (Petersgraben 29), bei der universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 37).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2011 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 21,0 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. Fr. gesunken. Diese Abnahme ist auf eine Umstellung der Abschreibungsmodalitäten zurückzuführen. Per 1.1.2011 wurde von einer Jahresabschreibung im Anschaffungsjahr auf eine pro rata Abschreibung bezogen auf den Anschaffungsmonat im jeweiligen Geschäftsjahr gewechselt. Dies führt aufgrund einer gegen Jahresende höheren Investitionstätigkeit im Umstellungsjahr 2011 einmalig zu tieferen Abschreibungsraten. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 38 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Projektmitteln Nationalfonds	12'816'401	15'794'440
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Projektmitteln Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)	-	-5'595
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	5'698'029	15'264'633
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	-1'697'192	10'985'268
Zuweisung (+)/Auflösung (-) Immobilienfonds	3'093'265	4'858'361
Total Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel	19'910'503	46'897'106

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2011 19,9 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Saldo insgesamt um 27,0 Mio. Franken gesunken, allerdings muss bei dieser Abnahme der in der Universitätsrechnung separat aufgeführte Immobilienfonds (Veränderung minus 1,8 Mio. Fr.) berücksichtigt werden. Somit ergibt sich für die übrigen Projektmittel insgesamt eine bereinigte Abnahme beim Saldo des Mittelzuflusses von 25,2 Mio. Franken. Diese Bewegung ist direkt mit den bereits mehrfach erwähnten hohen ausserordentlichen Zugängen im Jahr 2010 gekoppelt.

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio. Franken angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren, abzugrenzenden Geschäftsvorfällen führt insbesondere die Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen von 1,6 Mio. Franken zu einer Belastung des periodenfremden Aufwands.

23. Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Bildung Rücklagen	26'519'900	14'310'881
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	19'576'000	7'139'881
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	3'193'900	4'471'000
... aus Berufungsbudget	3'750'000	2'700'000
Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget	-4'858'214	-6'184'099
... im Personalbereich	-232'897	-401'026
... im Betriebsbereich	-1'789'555	-3'614'574
... im Investitionsbereich	-2'835'763	-2'168'499
Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget	-5'167'496	-2'278'246
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2'641'424	-2'548'155
... im Personalbereich	-181'082	-282'099
... im Betriebsbereich	-633'798	-451'066
... im Investitionsbereich	-1'826'545	-1'814'990
Total Rücklagen gemäss Finanzordnung	13'852'765	3'300'382

Im Jahr 2011 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2012 nicht budgetierte absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 1,0 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2011 auf Ebene Gliederungseinheiten. Folgende Überträge wurden in diesem Jahr bewilligt: 0,38 Mio. Franken Biozentrum, 0,35 Mio. Franken Wirtschaftswissenschaften, 0,12 Mio. Franken Physik und 0,15 Mio. Franken für die übrigen Departemente mit Beträgen unter 0,1 Mio. Franken.
- 18,6 Mio. Franken für spezielle nicht budgetierte Massnahmen im Jahr 2012 (nicht projektspezifische Kosten für Infrastruktur und Erschliessung Gesamtareal Schällemätteli 10 Mio. Fr., Äufnung Matching Funds für leistungsorientierte Mittelzuweisung im Bereich der kompetitiven Drittmittel 4,0 Mio. Fr., Sonderäufnung für Berufungen Biomedizin und Biozentrum 3,4 Mio. Fr., projektbezogene Zusatzmittel für den Aufbau des zentralen EDV-Supports im Universitätsrechenzentrum 1,0 Mio. Fr., Ausstattungskredit Bereich Zahnmedizin 0,2 Mio. Fr.)
- 3,2 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudgets 2011 (Chemie 0,74 Mio. Fr., Bau und Mobiliar 0,5 Mio. Fr., Biozentrum 0,42 Mio. Fr., Biomedizin 0,38 Mio. Fr., Universitätssport 0,3 Mio. Fr., Physik 0,26 Mio. Fr., Universitätsrechenzentrum 0,25 Mio. Fr., Umweltwissenschaften 0,15 Mio. Fr., Wirtschaftswissenschaften 0,12 Mio. Fr. und 0,08 Mio. Fr. für die übrigen Departemente)
- 3,8 Mio. Franken für anstehende Berufungen, wobei 2,7 Mio. Franken aus dem ordentlichen Budget und 1,05 Mio. Franken aus gebundenen Überträgen der Vorjahre für Berufungen im Biozentrum (Umwidmung) zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2011 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 4,9 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 1,8 Mio. Franken bauliche Massnahmen in den Bereichen Biozentrum, Zahnmedizin und Universitätssport, 1,1 Mio. Franken Biozentrum, 0,9 Mio. Franken Matching Funds, 0,2 Mio. Franken Biomedizin, 0,2 Mio. Franken Physik, 0,2 Mio. Franken Universitätsrechenzentrum, 0,2 Mio. Franken Dispositionsfonds Rektorat, 0,3 Mio. Franken Mobiliarausstattungen.
- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung verwendet (5,2 Mio. Fr.).
- 2,6 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 0,5 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2012 noch Zusprachen in Höhe von 4,7 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2011 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen Zusprachen im Bereich von Berufungen (0,9 Mio. Fr., Vorjahr 1,1 Mio. Fr.), die Mitfinanzierung von SystemsX.ch-Aktivitäten (0,9 Mio. Fr., Vorjahr 1,0 Mio. Fr.) und noch vorhandene Projektmittel für die Bereiche Neue Lerntechnologien, Sprachenzentrum und Verwaltungssoftware SAP (2,3 Mio. Fr., wie im Vorjahr).

25. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die gebundene Rücklage für Anlagerisiken beinhaltet neben Wertberichtigungen bei nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten in der Höhe von minus 2,9 Mio. Franken auch die Äufnung der Schwankungsreserve aus den realisierten Vermögenserträgen im Bereich der Finanzanlagen in der Höhe von 2,3 Mio. Franken. Diese Äufnung der Schwankungsreserve soll in erster Linie dazu dienen, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die Äufnung von 2,3 Mio. Franken konnte dank einer zurückhaltenden Ertragsausschüttung im Bereich der gebundenen Kapitalien vorgenommen werden.

27. Jahresfehlbetrag

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 88ff.

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Bankguthaben	140'821'402	164'703'049
Postcheckguthaben	1'491'071	990'786
Kassenbestände	238'834	241'127
Total Flüssige Mittel	142'551'306	165'934'963

Per Bilanzstichtag 31.12.2011 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 142,6 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 23,3 Mio. Franken gesunken. Dieser per Bilanzstichtag aktuelle Bestand an flüssigen Mitteln setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 88,6 Mio. Franken universitäre Mittel: Diese beinhalten das Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank für die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Basler Kantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2011 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition um 20,9 Mio. Franken auf neu 88,6 Mio. Franken (Vorjahr 67,8 Mio. Fr.) gestiegen, wobei diese Stichtagsbetrachtung aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zulässt. Gerade die Bundesgelder (Eingang in zwei Tranchen im März und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu einer hohen Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende. Ausserdem wurde auf Basis der ab dem Jahr 2010 neuen Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin die Schlusszahlung mit dem Endreporting der Spitäler im Februar des Folgejahres gekoppelt, sodass dieser Effekt zu einer systembedingten Erhöhung des Cashbestandes in Höhe von 19,4 Mio. Franken führt.
- 47,3 Mio. Franken Drittmittel (treuhänderisch verwaltet): Im Rahmen des Cashmanagements und in Absprache mit der Anlagekommission wurden im Jahr 2011 im Nationalfonds- und Drittmittelbereich insgesamt 60,0 Mio. Franken in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage verschoben. So belaufen sich die derzeit in diesem Bereich gehaltenen Cashmittel auf insgesamt noch 47,3 Mio. Franken (Vorjahr 88,9 Mio. Fr.). Diese Geldeingänge wurden auf den entsprechenden Eingangskonten geparkt.
- 6,6 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche: Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.12.2011 aus Postcheckguthaben (1,5 Mio. Fr.), separat geführten Bankkonten für Dienstleistungsbereiche wie die Medizinische Mikrobiologie, die Zahnmedizin und das Biozentrum (2,1 Mio. Fr.), für Lohnauszahlungen (1,6 Mio. Fr.) und für Semestergebühren (1,2 Mio. Fr.) sowie für dezentrale Kassenbestände (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

Festgeldanlagen und Callgelder werden vor allem aus dem Universitätsvermögen angelegt, weil kurzfristig Projektmittel verfügbar sein müssen. Dasselbe gilt auch für die Nationalfondsverwaltung. Der nur geringe Bestand ist eine Folge der in Anmerkung 28 beschriebenen und auch im Jahr 2011 fortgeführten Umsetzung des Cashmanagements in Verbindung mit dem aktuell sehr tiefen Zinsniveau.

30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Forderungen aus Dienstleistungen	15'657'724	13'173'313
Kontokorrent-Guthaben Dritte	1'325'795	1'494'037
EStV Bern, Verrechnungssteuer-Guthaben	812'842	577'169
Rückstellung für Bonitätsrisiken	-176'000	-208'000
Total Forderungen gegenüber Dritten	17'620'361	15'036'520

Dem Anstieg der Forderungen gegenüber Dritten um 2,6 Mio. Franken liegen neue Anforderungen bei den Geschäftsprozessen mit assoziierten Instituten und im Rahmen der schweizweiten Kooperationsprojekte insbesondere des Nationalfonds (z.B. Sinergia-Kooperationsprojekte) zugrunde. Wie bereits im Vorjahr werden zunehmend ganze Tranchen als Vorauszahlungen an die beteiligten Partner ausbezahlt und erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet. Die übrigen Positionen bewegen sich in den üblichen tiefen Bandbreiten der Vorjahre.

31. Forderungen gegenüber Bund

Für das Rechnungsjahr 2011 wird eine Forderung in Höhe von 70,2 Mio. Franken gegenüber dem Bund ausgewiesen. Für die Festlegung dieses Beitrages, dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2012 erfolgt, werden die für die Finanzplanung der Universität erstellten Berechnungen herangezogen (vgl. auch Anm. 3). Gemäss Bundesbeschluss über die Kredite nach dem Universitätsförderungsgesetz und vorliegenden Auszahlungsverfügungen fallen heute das Beitragsjahr und das Zahlungsjahr der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um ein Jahr auseinander (Beispiel: Grundbeitrag 2011 wird erst im Jahr 2012 ausbezahlt). Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 werden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität diese Beiträge des Bundes jeweils in den Beitragsjahren wie oben erläutert als Forderung abgegrenzt. Gemäss aktueller

Beschlusslage sollen ab 2012 die Beitrags- und Zahlungsperioden synchronisiert werden (Zahlungsjahr = Beitragsjahr). Damit der Bund infolge dieser Umstellung im Jahr 2012 nicht zwei Beiträge auszahlen muss (Beitragsjahre 2011 und 2012), soll ein Beitragsjahr gestrichen werden (die Zahlung 2012 gilt als Beitrag für das Jahr 2012, Zahlung für das Beitragsjahr 2011 entfällt). Damit würde der Universität bzw. den beiden Trägerkantonen im Jahr 2012 der Ertrag eines ganzen Beitragsjahr fehlen und die Werthaltigkeit der buchhalterischen Abgrenzung wäre nicht mehr gegeben. Die beiden Trägerkantonen haben dem Bund mitgeteilt, dass sie mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind, und prüfen rechtliche Schritte. Die Universität hat in den Forderungsabgrenzungen in den Jahren 2010 und 2011 erste Massnahmen für einen allfälligen Forderungsausfall im Jahr 2012 ergriffen.

32. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2011 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen um Reisekostenvorschüsse im Bereich des Nationalfonds.

33. Betriebsvorräte

Da eine vollständige Erfassung der Betriebsvorräte (Labor-, Büro- und EDV-Verbrauchsmaterial, Chemikalien usw.) noch nicht existiert, werden diese pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

34. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich zum einen um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Der wie im Vorjahr hohe Bestand ist eine Folge des verspäteten Zahlungseinganges der Schlusszahlung für die Beiträge (16,1 Mio. Fr.) des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz. Diese Forderung musste auch in der Jahresrechnung 2011 aktiv abgegrenzt werden.

35. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Obligationen Schweiz	187'965'918	127'136'897
Obligationen Ausland	34'155'710	12'449'955
Aktien Schweiz	17'700'558	26'340'534
Aktien Ausland	11'922'756	18'991'176
Fonds Schweiz	24'344	345'681
Fonds Ausland	72'103	106'977
Immobilien zu Anlagezwecken	3'138'341	3'138'341
Total Langfristiges Finanzvermögen	254'979'730	188'509'560

Die langfristigen Finanzanlagen sind zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglementes. Dabei wird eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Zunahme des Finanzvermögens um rund 66,5 Mio. Franken ist neben den im Jahr 2011 zugeführten Mitteln in Höhe von 60,0 Mio. Franken in der erzielten positiven Performance in der Vermögensanlage begründet (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 88ff und zu Anm. 10).

Die hier aufgeführten Immobilien, die nicht für universitäre Zwecke genutzt und somit dem Finanzvermögen zugewiesen werden, sind wie im Vorjahr zum Ertragswert bewertet. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6'306'900 Franken (Vorjahr Fr. 6'232'400). Bezüglich Verpfändungen verweisen wir auf Anm. 40.

36. Aktivdarlehen

Seit vielen Jahren bestehendes Hypothekendarlehen im Universitätsvermögen.

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2010	625'000	767'555	1'392'555
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2010	625'000	1'383'328	2'008'328
Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2010	625'000	1'383'328	2'008'328
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2010	–	–615'773	–615'773
Planmässige Abschreibungen	–	–45'150	–45'150
auf Anfangsbestand 1.1.2010	–	–45'150	–45'150
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2010	–	–660'923	–660'923
Nettobuchwerte 31.12.2010	625'000	722'404	1'347'404

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2011	625'000	722'404	1'347'404
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2011	625'000	1'383'328	2'008'328
Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2011	625'000	1'383'328	2'008'328
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2011	–	–660'923	–660'923
Planmässige Abschreibungen	–	–45'150	–45'150
auf Anfangsbestand 1.1.2011	–	–45'150	–45'150
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2011	–	–706'073	–706'073
Nettobuchwerte 31.12.2011	625'000	677'254	1'302'254

Der Petersgraben 29, derzeit die einzige Immobilie im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, wird zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben.

Der Brandversicherungswert für den Petersgraben 29 beträgt 2'165'000 Franken (Vorjahr Fr. 2'141'000). Bezüglich Verpfändungen verweisen wir auf Anm. 40 Hypotheken.

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal-einrichtungen	Werkstätten und Lager-einrichtungen	Büro-einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2010	7'139'828	41'553'900	4'208'293	2'640'203	10'701'879	66'244'103
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2010	58'456'803	199'212'769	39'485'686	19'173'551	31'647'216	347'976'025
Zugänge im Rechnungsjahr	6'783'235	18'443'751	2'771'454	295'984	2'243'958	30'538'382
Abgänge im Rechnungsjahr	–1'810'288	–1'158'448	–191'025	–25'000	–320'800	–3'505'560
Stand 31.12.2010	63'429'750	216'498'072	42'066'116	19'444'534	33'570'375	375'008'847
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2010	–51'316'975	–157'658'870	–35'277'393	–16'533'347	–20'945'337	–281'731'922
Planmässige Abschreibungen	–6'471'716	–12'663'382	–1'388'202	–408'264	–1'352'719	–22'284'283
auf Anfangsbestand 1.1.2010	–4'441'157	–9'801'738	–1'096'007	–383'252	–1'196'655	–16'918'809
auf Zugänge des Rechnungsjahres	–2'030'559	–2'861'644	–292'195	–25'012	–156'064	–5'365'474
Abgänge	1'765'827	1'111'407	190'429	25'000	317'284	3'409'946
Stand 31.12.2010	–56'022'864	–169'210'845	–36'475'166	–16'916'611	–21'980'773	–300'606'259
Nettobuchwerte 31.12.2010	7'406'886	47'287'227	5'590'950	2'527'923	11'589'602	74'402'588

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal-einrichtungen	Werkstätten und Lager-einrichtungen	Büro-einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2011	7'406'886	47'287'227	5'590'950	2'527'923	11'589'602	74'402'588
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2011	63'429'750	216'498'072	42'066'116	19'444'534	33'570'375	375'008'847
Zugänge im Rechnungsjahr	5'473'512	18'323'980	4'529'863	240'947	1'472'272	30'040'572
Abgänge im Rechnungsjahr	–1'722'612	–1'962'761	–146'456	–80'497	–231'327	–4'143'654
Stand 31.12.2011	67'180'649	232'859'291	46'449'522	19'604'984	34'811'320	400'905'765
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2011	–56'022'864	–169'210'845	–36'475'166	–16'916'611	–21'980'773	–300'606'259
Planmässige Abschreibungen	–4'953'860	–12'673'603	–1'582'739	–404'313	–1'376'722	–20'991'238
auf Anfangsbestand 1.1.2011	–4'241'329	–11'341'882	–1'168'309	–397'666	–1'315'126	–18'464'314
auf Zugänge des Rechnungsjahres	–712'531	–1'331'721	–414'429	–6'647	–61'596	–2'526'924
Abgänge	1'714'601	1'852'266	143'664	72'754	225'555	4'008'840
Stand 31.12.2011	–59'262'123	–180'032'182	–37'914'241	–17'248'170	–23'131'940	–317'588'657
Nettobuchwerte 31.12.2011	7'918'526	52'827'108	8'535'281	2'356'813	11'679'380	83'317'109

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2011 im Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen. Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2011 vorhanden.

39. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	45'678'414	39'504'588
Depotgelder	357'984	330'753
Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	46'036'398	39'835'341

Der wie im Vorjahr hohe Anteil an Verbindlichkeiten gegenüber Dritten beruht auf Geschäftsvorfällen, deren Ausbuchung erst nach dem Bilanzstichtag durchgeführt werden kann. Darin enthalten sind Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,1 Mio. Franken.

40. Hypotheken

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Petersgraben 29	1'000'000	1'000'000
Heuberg 33 (Frey-Grynäische Stiftung)	400'000	500'000
Total Hypotheken	1'400'000	1'500'000

41. Darlehen Trägerkantone

Beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (vgl. hierzu auch Anm. 31).

42. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Ferienguthaben	3'000'000	3'000'000
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	11'696'113	7'310'668
Sanierungsmassnahmen Pensionskasse	1'862'079	–
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	10'200'000	8'600'000
Diverse Bedarfsrückstellungen	500'294	640'286
Total Rückstellungen	27'258'486	19'550'953

Die ab dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen werden auf der Basis von Schätzungen erhoben. Für das Jahr 2011 bleibt aufgrund der vom Personaldienst vorgenommenen aktuellen Erhebung der Wert unverändert. Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wurde die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und gemäss Staatsvertrag verpflichtend ausgewiesener Gesamtsumme in Höhe von 4,4 Mio. Franken zurückgestellt. Auf Basis der bereits beschlossenen Pensionskassensanierung

wird der für das Jahr 2011 nicht ausbezahlte Teuerungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner gemäss vorliegenden Beschlüssen des Universitätsrates zurückgestellt. Daneben wird vorsorglich auch der von der Basellandschaftlichen Pensionskasse ermittelte Arbeitgeberanteil (in der Höhe des Zinsverzichts der Versicherten) für die im Beitragsprimat befristet Angestellten zurückgestellt. Für die erstmals im Vorjahr gebildete Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen erfolgt im Jahr 2011 eine Zusatzaufnung in Höhe von 1,6 Mio. Franken zulasten des periodenfremden Aufwands (vgl. hierzu auch Anmerkung 31). Die Position Diverse Bedarfsrückstellungen fasst wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Neben Rückstellungsaufösungen für einen berechtigten Anspruch im zentralen Personalbereich (120'000 Franken) und des Wegfalls der Rückstellungsgrundlage in einem Einzelfall (25'000 Franken) kommt es wie bereits in den Vorjahren zur Äufnung einer Renovationsrückstellung der Liegenschaft Austrasse 126 des Stumm-Gerber-Fonds (5'000 Franken). Somit bilden aktuell die vorsorglichen Rückstellungen bezüglich einer Anstellung in Höhe von 0,28 Mio. Franken und für weitere allfällige Ansprüche im Personalbereich in Höhe von 0,17 Mio. Franken die noch grössten verbleibenden Einzelposten.

43. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2011. Wie bereits im Vorjahr beinhaltet diese um 1,1 Mio. Franken angestiegene Position die Abgrenzung aufgrund der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2011 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2011 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 19,4 Mio. Franken passiv abgegrenzt werden müssen. Ohne diesen Sondereffekt steigen die übrigen Abgrenzungen im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 0,7 Mio. Franken an.

44. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	60'902'622	45'108'183
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	73'934'265	66'899'885
Zuweisung übrige Beiträge	10'856'639	12'163'318
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1'099'803	783'260
Auflösung (+)/Bildung (–) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	–899'270	–620'640
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfonds-Projekte	–72'175'037	–63'431'383
Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	73'719'023	60'902'622

Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es allerdings zu Verschiebungen kommen. Enthalten sind auch die zwei an der Universität geführten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism. Neu hinzugekommen ist der Nationale Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist wie bereits im Vorjahr neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären (Forschungs-) Infrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 8,6 Mio. Franken (Vorjahr 10,5 Mio. Fr.) enthalten.

45. Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	389'377	394'972
Entnahme für Gesamtaufwendungen MGU-Projekte	–	-5'595
Total Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt	389'377	389'377

Stand der noch nicht verwendeten, projektgebundenen Mittel im Rahmen des Programms Mensch-Gesellschaft-Umwelt, das seit dem 1.1.2003 vollumfänglich durch die Universität finanziert wird. Im Jahr 2011 fanden keine Abrechnungen im Sinne der interdisziplinären Zweckbindung dieser Projektmittel statt.

46. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	13'626'217	8'767'856
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	11'750'000	11'250'000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	11'750'000	11'250'000
Bund Subvention Bauten	447'468	954'444
Sonderaufnungen	1'300'111	1'693'209
Übrige Beiträge	–	361'744
Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen	38'873'796	34'277'253
Ausbezahlte Projektkredite	22'154'314	20'651'036
Total Immobilienfonds	16'719'482	13'626'217

Wie bereits im Vorjahr erhält die Universität für das Jahr 2011 im Rahmen von Zwischen- bzw. Endabrechnungen Bundessubventionen für aus dem Immobilienfonds finanzierte Baumassnahmen in Höhe von 0,45 Mio. Franken. Die Universität hat auch im Jahr 2011 beschlossen, aus eigenen Mitteln bzw. aus Overheadmitteln Sonderaufnungen des Immobilienfonds vorzunehmen, um Zusatzmassnahmen im Baubereich zu finanzieren (0,57 Mio. Fr. für das universitäre Fitnesscenter, 0,32 Mio. Fr. für die Umweltwissenschaften, 0,22 Mio. Fr. für die Physik, 0,19 Mio. Fr. für die Chemie).

47. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	112'826'729	97'562'096
Zuweisung Beiträge	60'274'283	75'487'100
Zuweisung direkte Kapitalerträge	3'064'161	2'377'014
Auflösung (+)/Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-1'372'864	-1'250'907
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-56'267'550	-61'348'573
Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)	118'524'759	112'826'729

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind. (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26).

48. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	41'599'868	30'612'506
Zuweisung Beiträge	112'815	13'126'905
Zuweisung direkte Kapitalerträge	851'479	726'072
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	-2'666'290	-2'865'615
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	39'897'872	41'599'868

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Juristisch selbstständige Fonds, Stiftungen und Vereine	19'624'101	20'734'390
Statutarische Stammkapitalien	970'214	970'047
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	18'653'886	19'764'343
Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine	20'273'771	20'865'478
Statutarische Stammkapitalien	3'220'167	3'220'167
Stammkapital in Immobilien gebunden	2'398'341	2'198'341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	14'655'264	15'446'971
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	39'897'872	41'599'868

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zur Position Kapitalerträge vgl. Anm. 10, für die Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage Anlagerisiken ausserhalb des Nationalfonds vgl. Anm. 47). Der Abnahme bei den gebundenen Kapitalien der Fonds, Stiftungen und Vereine liegt ein entsprechend zweckbestimmter Verbrauch zugrunde.

49. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	13'180'741	13'028'896
Bildung Rücklagen für Berufungen	3'750'000	2'700'000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2'641'424	-2'548'155
Total Rücklagen aus Berufungen	14'289'317	13'180'741

Vgl. Anm. 23.

50. Rücklagen aus Budgetübertragungen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	37'802'206	34'653'670
Bildung Rücklagen aus Budgetübertragungen	22'769'900	11'610'881
Ordentliches Budget	19'576'000	7'139'881
Investitionsbudget	3'193'900	4'471'000
Auflösung Rücklagen aus Budgetübertragungen	-10'025'711	-8'462'345
Ordentliches Budget	-4'858'212	-6'184'099
Investitionsbudget	-5'167'499	-2'278'246
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	50'546'396	37'802'206

Vgl. Anm. 23.

51. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	5'254'389	6'514'399
Entnahme für Gesamtaufwendungen Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-522'314	-1'260'010
Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat	4'732'075	5'254'389

Vgl. Anm. 24.

52. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	74'402'586	66'244'101
Zuweisung (+)/Auflösung (-) Rücklage für Sachanlagen	8'914'520	8'158'485
Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen	83'317'107	74'402'586

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

53. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	11'632'737	10'715'306
Bildung (+)/Auflösung (-) Wertberichtigungen auf Wertschriften	2'926'582	-954'116
Bildung (+)/Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Nationalfonds	899'270	620'640
Bildung (+)/Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Drittmitteln	1'372'864	1'250'907
Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	16'831'454	11'632'737

Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken realisierte Vermögenserträge zugeführt werden. Diese Äufnung soll in erster Linie dazu dienen, in Form einer Schwankungsreserve die Risiken des langfristigen Finanzanlagevermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die per Ende 2011 vorhandenen 16,8 Mio. Franken entsprechen 6,7% des langfristigen Finanzanlagevermögens. Für das Jahr 2011 führen die marktbedingten Wertberichtigungen auf Wertschriften zum einen zur Bildung dieser gebundenen Rücklage in Höhe von 2,9 Mio. Franken. Zusätzlich werden auf der Basis der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich entsprechende Rücklagen für Anlagerisiken wieder neu ge-äufnet (insgesamt plus 2,3 Mio. Fr.). Per 31.12.2011 konnte somit diese Rücklage für die notwendigen Absicherungsmassnahmen im Anlagebereich im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 Mio. Franken erhöht werden.

54. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	6'982'827	6'805'656
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	138'889	226'175
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-84'234	-49'004
Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	7'037'483	6'982'827

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

55. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Vortrag aus Vorjahr	19'456'447	20'196'609
Jahresergebnis Vorjahr	-3'405'196	-562'991
Entnahme (-)/Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	-54'656	-177'171
Total Freie Reserven	15'996'596	19'456'447

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der öffentlich-rechtlichen Körperschaft Universität Basel seit ihrer Verselbstständigung bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Mit der in den letzten Jahren erfolgten Erhöhung dieser freien Mittel besteht der minimal notwendige Handlungsspielraum, um auch in Zukunft bei kurzfristigen Entwicklungen (z.B. Teuerung) handlungsfähig zu bleiben.

Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresverlustes 2011 von 4,7 Mio. Franken und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2011 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen

von 0,06 Mio. Franken ergeben sich per Ende 2011 bzw. per 1.1.2012 kumulierte freie Reserven in Höhe von 11,2 Mio. Franken.

56. Jahresfehlbetrag

Vgl. Anmerkung 27, zur Deckung vgl. Anmerkung 55.

Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zu Lasten der Universität.

Eventualverbindlichkeiten

Aktuell bestehen Deckungslücken in der obligatorischen Personalvorsorge. Die Vorsorgewerke der Universität Basel bei den Pensionskassen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind gesetzlich zu Sanierungsmassnahmen verpflichtet. Aufgrund der aktuellen Rechtslage bestehen keine verbindlichen Finanzierungszusagen der Trägerkantone für die Arbeitgeberanteile an den Sanierungsmassnahmen. Sollten sich die Vorsorgewerke dank entsprechender Entwicklungen auf den Kapitalmärkten nicht selbst erholen oder sollten die notwendigen Sanierungsmassnahmen mit einer Beteiligung der Trägerkantone zu mindestens 50% nicht realisiert werden (entsprechende Anträge wurden vom Universitätsrat zuhanden der Regierungen der beiden Trägerkantone verabschiedet), so bestünden Verpflichtungen der Universität von 41,25 Mio. Franken (Anteil Arbeitgeber von 50% der Deckungslücke von 82,5 Mio. Fr. gemäss provisorischen Berechnungen der Vorsorgewerke) per Ende 2011 (im Vorjahr betrug diese Verpflichtung 30,75 Mio. Fr. bei einer Deckungslücke von 61,5 Mio. Fr.).

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 94 bis 123) für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Die Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die

in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel, wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Anlehnung an den Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Berichterstattung aufgrund weiterer staatsvertraglicher Bestimmungen

Gemäss Art. 29 des Vertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung das Rechnungswesen, die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Organisation des Rechnungswesens, die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen, – ob das betriebliche Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,

– ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offenlegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergeben, – ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsaussage

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, dass:

– das betriebliche Rechnungswesen der Universität nicht nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird, – die Informationen über die Tätigkeit der Universität nicht ordnungsgemäss und richtig erarbeitet wurden, – die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Antrag auf Genehmigung gem. Art. 29 Staatsvertrag

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung 2011 der Universität Basel zu genehmigen.

Basel, 13. März 2012

Ernst & Young AG

Robert-Jan Bumbacher

Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Jürg Tobler

Zugelassener Revisionsexperte

Statistische Angaben 2011

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Erträge)

in Tausend Schweizer Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2011	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2011	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2011	Total Erträge Rechnung 2011	Total Erträge Rechnung 2010
Departemente					
Theologische Wissenschaften	–	1'845	98	1'943	2'546
Rechtswissenschaften	–	1'961	485	2'446	2'539
Biomedizin	–	11'598	8'212	19'810	14'662
Zahnmedizin	–	956	6'474	7'430	8'017
Public Health	–	2'604	2'503	5'107	7'493
Klinische Medizin (Uni-Kliniken)	–	15'442	238	15'680	12'632
Medizin nicht zuteilbar	–	798	27	824	25
Sprach- und Literaturwissenschaften	–	3'269	176	3'445	3'433
Alturtumswissenschaften	–	1'492	65	1'557	1'458
Gesellschaftswissenschaften	–	4'315	328	4'643	4'609
Geschichte	–	2'469	21	2'490	1'540
Philosophie und Medienwissenschaften	–	1'084	28	1'112	1'499
Kunstwissenschaften	–	738	51	789	1'023
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	–	3'611	77	3'688	6'471
Physik	–	11'778	935	12'713	13'013
Umweltwissenschaften	–	9'905	1'664	11'568	10'463
Mathematik und Informatik	–	3'510	231	3'741	4'896
Chemie	–	10'039	277	10'316	12'864
Pharmazie	–	4'551	462	5'013	4'242
Biozentrum	–	20'611	963	21'573	17'745
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	–	469	1	470	379
Wirtschaftswissenschaften	–	2'333	1'253	3'586	6'162
Psychologie	–	5'064	1'192	6'256	7'340
Europainstitut	–	510	132	642	616
Bio- und Medizinethik	–	458	–	458	–
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	–	320	2'152	2'472	2'269
Universitätsrechenzentrum	–	145	104	249	112
Universitätsverwaltung	–	4'006	2'004	6'010	5'955
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ¹	443'585	12'172	29'613	485'370	485'526
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	–	1'845	98	1'943	2'546
Juristische Fakultät	–	1'961	485	2'446	2'539
Medizinische Fakultät	–	31'397	17'454	48'852	42'830
Philosophisch-Historische Fakultät	–	16'978	745	17'723	20'032
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	–	60'862	4'532	65'395	63'602
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	–	2'333	1'253	3'586	6'162
Fakultät für Psychologie	–	5'064	1'192	6'256	7'340
Interdisziplinäre Einrichtungen	–	968	132	1'100	616
Dienstleistungsbereiche	–	4'470	4'260	8'731	8'336
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ¹	443'585	12'172	29'613	485'370	485'526
	443'585	138'050	59'766	641'401	639'529

¹ Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die staatlichen Beiträge (Trägerkantone, Bund, übrige Kantone), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

in Tausend Schweizer Franken	Personal-aufwand Rechnung 2011	Übriger Aufwand Rechnung 2011	Abschreibungen Sachanlage-vermögen Rechnung 2011	Total Aufwand Rechnung 2011	Total Aufwand Rechnung 2010
Departemente					
Theologische Wissenschaften	5'694	469	44	6'207	6'355
Rechtswissenschaften	11'465	1'362	159	12'986	12'406
Biomedizin	22'032	8'262	1'776	32'071	30'307
Zahnmedizin	11'274	3'861	419	15'554	15'490
Public Health	8'394	2'094	229	10'717	11'148
Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) ¹	12'304	85'464	321	98'089	93'674
Medizin nicht zuteilbar	2'453	1'512	126	4'090	3'339
Sprach- und Literaturwissenschaften	11'955	1'006	203	13'164	12'198
Alturtumswissenschaften	4'184	422	129	4'734	4'875
Gesellschaftswissenschaften	9'256	1'350	108	10'714	9'927
Geschichte	5'556	514	76	6'146	5'466
Philosophie und Medienwissenschaften	4'414	393	60	4'867	5'007
Kunstwissenschaften	3'070	427	63	3'560	3'127
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	7'380	1'458	180	9'019	8'962
Physik	16'543	3'828	2'762	23'133	21'027
Umweltwissenschaften	23'289	4'510	1'329	29'128	28'060
Mathematik und Informatik	8'809	770	153	9'732	8'898
Chemie	16'488	4'784	1'908	23'181	21'463
Pharmazie	8'911	1'851	1'077	11'839	10'021
Biozentrum	41'760	12'884	6'273	60'917	59'040
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	1'145	26	4	1'175	1'322
Wirtschaftswissenschaften	11'033	1'702	263	12'998	12'085
Psychologie	12'929	2'871	544	16'344	16'257
Europainstitut	1'271	461	7	1'739	1'466
Bio- und Medizinethik	527	44	18	590	–
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	15'419	8'634	318	24'371	24'126
Universitätsrechenzentrum	4'836	3'668	1'569	10'072	9'272
Universitätsverwaltung	21'664	7'387	309	29'360	27'674
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²	19'305	139'738	608	159'651	179'941
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	5'694	469	44	6'207	6'355
Juristische Fakultät	11'465	1'362	159	12'986	12'406
Medizinische Fakultät	56'457	101'193	2'871	160'522	153'959
Philosophisch-Historische Fakultät	45'814	5'571	819	52'203	49'562
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	116'945	28'652	13'507	159'104	149'831
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	11'033	1'702	263	12'998	12'085
Fakultät für Psychologie	12'929	2'871	544	16'344	16'257
Europainstitut	1'798	505	26	2'329	1'466
Dienstleistungsbereiche	41'919	19'688	2'195	63'802	61'072
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²	19'305	139'738	608	159'651	179'941
	323'359	301'751	21'036	646'146	642'934

¹ Die Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und Spitalern mit universitären Kliniken in Höhe von 82,1 Mio. Franken (Vorjahr 81,7 Mio. Fr.).

² Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z.B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Pensionskassen-Einkäufe), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die SKUBA,

die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z.B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für zweckgebundene Budgetübertragungen.

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2009	2010	2011	Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
				2009/10	2010/11	2009/10	2010/11
Ordinarius/Ordinaria	127.17	124.78	125.60	-2.39	0.82	-1.9%	0.7%
Extraordinarius/Extraordinaria	42.46	43.33	46.10	0.87	2.77	2.0%	6.4%
Assistenzprofessor/-innen mit Tenure Track	19.39	22.61	26.30	3.22	3.69	16.6%	16.3%
Lehraufträge	55.06	56.94	56.10	1.88	-0.84	3.4%	-1.5%
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	120.60	131.00	136.60	10.40	5.60	8.6%	4.3%
Assistent/-innen	370.50	405.16	446.70	34.66	41.54	9.4%	10.3%
Hilfsassistent/-innen	78.90	90.47	92.70	11.57	2.23	14.7%	2.5%
Labor/Technik	279.68	298.08	305.80	18.40	7.72	6.6%	2.6%
Bibliothek	78.97	86.74	88.60	7.77	1.86	9.8%	2.1%
Administration ¹	299.99	323.09	344.00	23.10	20.91	7.7%	6.5%
Lehrlinge	36.26	36.38	34.30	0.12	-2.08	0.3%	-5.7%
Raumpflege/Abwart	17.00	17.50	18.40	0.50	0.90	2.9%	5.1%
Total Universitätsanstellungen	1'525.98	1'636.08	1'721.20	110.10	85.12	7.2%	5.2%

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2009	2010	2011	Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
				2009/10	2010/11	2009/10	2010/11
Ordinarius/Ordinaria	5.47	5.50	5.20	0.03	-0.30	0.5%	-5.5%
Extraordinarius/Extraordinaria	5.00	4.50	4.90	-0.50	0.40	-10.0%	8.9%
Assistenzprofessor/-innen mit Tenure Track	23.43	22.32	24.80	-1.11	2.48	-4.7%	11.1%
Lehraufträge	10.18	10.26	9.40	0.08	-0.86	0.8%	-8.4%
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	114.37	115.12	126.00	0.75	10.88	0.7%	9.5%
Assistent/-innen	420.35	622.35	687.90	202.00	65.55	48.1%	10.5%
Hilfsassistent/-innen	26.63	32.24	40.10	5.61	7.86	21.1%	24.4%
Labor/Technik	35.95	36.25	28.70	0.30	-7.55	0.8%	-20.8%
Bibliothek	18.91	7.37	6.80	-11.54	-0.57	-61.0%	-7.7%
Administration ¹	33.25	34.59	35.50	1.34	0.91	4.0%	2.6%
Lehrlinge	3.10	0.59	1.80	-2.51	1.21	-81.0%	205.1%
Raumpflege/Abwart	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.0%	0.0%
Total Projektanstellungen	696.64	891.09	971.10	194.45	80.01	27.9%	9.0%

¹ Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2009	2010	2011	Anteil in Prozent		
				2009	2010	2011
Universitätsanstellungen	1'525.98	1'636.08	1'721.20	68.7%	64.7%	63.9%
Projektanstellungen	696.64	891.09	971.10	31.3%	35.3%	36.1%
Total Anstellungen	2'222.62	2'527.17	2'692.30	100.0%	100.0%	100.0%

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2009	2010	2011	Anteil in Prozent		
				2009	2010	2011
Akademisches Personal	1'419.51	1'686.58	1'828.40	63.9%	66.7%	67.9%
Technik/Labor	315.63	334.33	334.50	14.2%	13.2%	12.4%
Bibliothek	97.88	94.11	95.40	4.4%	3.7%	3.5%
Übriges Personal	389.60	412.15	434.00	17.5%	16.3%	16.1%
Total Anstellungen	2'222.62	2'527.17	2'692.30	100.0%	100.0%	100.0%

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf eine Besonderheit in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren 2009 und 2010 erschwert. Aufgrund einer zu Beginn des Jahres 2010 erfolgten (technischen) Anpassung in den Beschäftigungsgraden kommt es in der Personalkategorie Assistierende zu einer erheblichen Erhöhung der Vollzeitäquivalente (VZE), die allerdings keine Veränderung des absoluten Personalbestandes pro Kopf zur Folge hatte und auch finanziell keine Auswirkungen nach sich zog. Der starke Anstieg bei den Assistierenden zwischen den Jahren 2009 und 2010 ist zu einem grossen Teil auf diese technische Massnahme zurückzuführen. Somit stellen die vorliegenden Personalstatistiken im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, Aussagen im Vergleich zum Vorjahr sind erst ab dem Jahr 2010 insbesondere wegen der Personalkategorie Assistierende und damit auch bezüglich des Gesamtbestandes möglich.

Bezogen auf den im Jahr 2011 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Anstellungen von insgesamt 6,5% (plus 165,1 VZE) aus, wobei die Universitätsanstellungen unterdurchschnittlich mit 5,2% (plus 85,1 VZE) und die drittmitelfinanzierten Projektanstellungen überdurchschnittlich mit 9,0% (plus 80,0 VZE) für dieses Wachstum verantwortlich sind. In der Folge dieses Anstieges ist auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend verstärkt worden.

